

Rezension zu: Kommission zur Verbesserung der informellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (Hrsg.): Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. 2001

Clemens, Wolfgang

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Clemens, W. (2004). Rezension zu: Kommission zur Verbesserung der informellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (Hrsg.): Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. 2001. [Rezension des Buches *Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. Gutachten der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eingesetzten Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI-Gutachten)*, von Kommission zur Verbesserung der informellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 27(2), 221-223. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48700>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kommission zur Verbesserung der informellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (Hrsg.) 2001: Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. Gutachten der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung eingesetzten Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft. 297 S. mit CD-ROM (ISBN 3-7890-7388-1) 50 €

Wolfgang Clemens

Empirische Sozialforschung im wissenschaftlichen und anwendungsorientierten Kontext bedient sich eigener Datenerhebungen, aber in noch größerem Umfang wird auf vorliegende Datensätze zurückgegriffen, die sekundäranalytisch ausgewertet werden. Daten der amtlichen Statistik hatten in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften schon immer eine hohe Bedeutung für Sekundäranalysen, doch der Zugang zu diesen immensen Datensätzen war lange (fast) unmöglich und wurde erst vor einigen Jahren schrittweise möglich (z.B. bei Daten des Mikrozensus). Datenbestände der Statistik sind aber weiterhin für Forscher oft nur schwer oder zu hohen Kosten zugänglich.

Um die gegebenen rechtlichen Möglichkeiten besser nutzen und in beständigere Kooperation zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik überführen zu können, hat die Bundesministerin für Bildung und Forschung 1999 eine „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik“ eingesetzt. Diese hatte den Auftrag, konkrete Schritte einer Weiterentwicklung der Kooperation und eines verbesserten Datenzugangs für die Wissenschaft zu eruieren und Maßnahmen vorzuschlagen. Einzubeziehen waren alle Datenquellen, es sollten vor allem internationale Erfahrungen genutzt und entsprechende Beispiele guter Praxis auf ihre Übertragbarkeit hin geprüft werden.

Das hier zu besprechende Buch stellt die Ergebnisse der Kommissionsarbeit in Form eines Gutachtens dar. Um es vorweg bereits zu sagen: Damit wird sowohl ein beeindruckendes Kompendium zu der kaum überschaubaren Datenfülle der amtlichen Statistik vorgelegt, als auch eine Vielzahl an Informationen über international praktizierte Kooperationsformen vermittelt. Und mit dem in den Empfehlungen ausformulierten Aufgabenkatalog, der v.a. an die Adresse der Politik gerichtet ist, spielen die Wissenschaftler und die Praktiker der amtlichen Statistik dieser den Ball zu. Mit diesem Gutachten wird zudem sicherlich die Aufmerksamkeit aller Beteiligten hinsichtlich einer Umsetzung durch politische Instanzen weiter geschärft.

In der Kommission waren neben den Repräsentanten der amtlichen Statistik auf Länder- und Bundesebene auch Experten aus den Bereichen der Sozialversicherung, der Wirtschafts-, Statistik- und Sozialwissenschaften sowie internationaler Organisationen vertreten. Das Gutachten enthält neben einer Kurzfassung (Kapitel A) und

Beschreibung der Aufgabe der Kommission sowie des Aufbaus des Gutachtens (Kapitel B) folgende wichtige inhaltliche Kapitel:

- Kapitel C setzt sich mit den Problemen der gegenwärtigen Situation auseinander, zeigt den Bedarf an zugänglichen statistisch-wissenschaftlichen Informationen und schildert die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Statistik in Deutschland. Der Zugang der Wissenschaft zu Mikrodaten wird in einem eigenen Unterkapitel dargestellt.
- Kapitel D zeigt Lösungsmöglichkeiten für eine bessere informationelle Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik auf. Im internationalen Vergleich werden Kooperation und Kommunikation der beiden Bereiche, die Situation in den Fächern Statistik, Ökonometrie und sozialwissenschaftlicher Methodenlehre an den Universitäten und der Zugang zu Mikrodaten als „beispielhafte Lösungen“ dargestellt.
- In Kapitel E werden schließlich Empfehlungen zu einer Reihe von Feldern gegeben, z.B. zum Ausbau wichtiger Statistiken, zur Förderung der Forschung zur Datenerhebung, -aufbereitung und -archivierung sowie zu Datenzugang und Datenverknüpfung.

Im Zuge der Kommissionsarbeit wurde eine größere Zahl von Expertisen und Beiträgen (41!) erstellt, die für sich schon einen wichtigen Fundus an spezifischem Wissen darstellen (Übersicht dazu S. 40-42).

Wichtige Ergebnisse der Bestandsaufnahme (*Kap. C*) betreffen die durch den raschen gesellschaftlichen Wandel verursachten Informationslücken, Defizite an Längsschnittdaten und möglichen dynamischen Analysen, Probleme bei der Verknüpfung von Registerdaten und einen unbefriedigenden Zugang zu Mikrodaten. Aus Sicht von Lehre und Forschung interessieren vor allem die dargestellten Ausbildungsdefizite in und außerhalb von Universitäten sowie der Zugang der Wissenschaft zu (Mikro-) Daten. Sorgen bereiten der Kommission „eine Reihe von Defiziten in der Ausbildung, die zu geringer bzw. nicht sachgerechter Nutzung der bereits vorhandenen Infrastruktur führen“ (S. 18). Hierbei werden nicht nur die Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie der mathematischen Statistik und Ökonometrie angesprochen, sondern auch viele Lehrende, die nach Einschätzung der Kommission selbst keinen Bezug zu empirischen Fragestellungen haben und entsprechende Arbeiten nicht anleiten können.

Aus den in *Kapitel D* vorgestellten Lösungsmöglichkeiten leitet die Kommission in *Kapitel E* 36 Empfehlungen ab, die Verbesserungen in allen angesprochenen Bereichen thematisieren. Neben Innovationen in Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen, in organisatorischer sowie datentechnischer Entwicklung wird der gegenseitige Nutzen einer verbesserten Kooperation von amtlicher Statistik mit wissenschaftlicher Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen herausgestellt. So sollte sich z.B. einerseits die amtliche Statistik den einschlägigen methodischen Entwicklungen – u.a. im Bereich der kognitiven Umfragetheorie, der Erhebungsverfahren und der multivariaten, dynamischen, exploratorischen und

grafischen Datenanalyse – öffnen (S. 249). Andererseits sei die Wissenschaft auf die fachspezifische analytische und interpretative Kompetenz der Datenproduzenten und der Experten der Fachbereiche angewiesen, „da die Komplexität faktischer und statistischer Zusammenhänge sonst von der Wissenschaft nur unzureichend rekonstruiert werden kann“ (S. 249).

Da der Rezensent wegen der differenzierten Darstellung nicht angemessen auf die Vielzahl der in diesem Gutachten vorgelegten Analysen und Empfehlungen eingehen kann, müssen zum Schluss generelle Einschätzungen genügen. Das vorliegende Buch stellt eine hervorragende, bisher nicht annähernd erreichte Beschreibung der informationellen Infrastruktur in Deutschland dar und bietet als Kompendium eine detaillierte Übersicht zu amtlicher und nichtamtlicher Statistik und deren Produzenten. Durch Vergleiche mit „Best-practice“-Lösungen in anderen Ländern werden sinnvolle Verbesserungen auf allen Ebenen vorgeschlagen, die den Handlungsbedarf – v.a. auf Ebene der Politik – offensichtlich macht, aber auch die beteiligten Institutionen und Wissenschaftler in die Pflicht nimmt.

Das Buch spricht somit nicht nur die politischen Instanzen an, sondern erweist sich auch für alle in der Datenproduktion wie auch der Datennutzung tätigen Personen als überaus informativ, anregend und nützlich. Auf die wichtige Rolle als Übersichtswerk zu Datenquellen und Datenproduzenten – wie auch auf die wissenschaftlichen Darstellungen und Diskussionen in den begleitenden Expertisen – wurde ja bereits deutlich verwiesen.

PD Dr. Wolfgang Clemens
Freie Universität Berlin
Institut für Soziologie
Garystraße 55
14195 Berlin
Tel. ++49.30.838-57615
eMail: wclemens@zedat.fu-berlin.de